



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.5. Daß man mit Hoffnung der Belohnung/ Ritterlich soll vberwinden/ die
sonst vnuermeidlichen Gefahren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

306 Das 11. Cap. Die Gefahren der Welt/
Sewen hette von dem Egyptenlandt. Also
ist es vllen nutz daß sie in ihrem Leben vil Wi-
derwertigkeit haben / dann also wirdt ihnen
das irrdische Wesen erlaidet / vnnnd fahren
starcß forth in dem Weg des N E X X N / da-
mit sie nicht auff einmahl verlieren / was sie
durch so lange Arbeit gewonnen haben / &c.

S. V.

Das man mit Hoffnung der Bel-
ohnung / ritterlich soll vberwinden/
die sonst vnuermeidlichen Gefahren.

XXVII.

Strab. l. 14.
Athen. l. 1.

Themistocles ein alter Griechischer
Hertzog / da er von seinem Vaterland
vertriben ward / nam er sein Zuflucht
zu dem Persianischen König / mit Namen Xer-
xes. Der empfieng ihn freundlich / vnd sagt
er wolte ihm schencken / gutt Brodt / gutten
Wein / gutte Speisen / gutts Beth / gutte Kle-
der. Dardurch aber verstunde er fünff heralt-
che Stätt / Eine darinn das beste Brodt / die
ander darinn der beste Wein / die dritte darinn
die besten Speisen / die vierdt darinn die bes-
sten Beth / die fünfft / darinnen die beste Kle-
der. Dese fünff Stätt schenckete König Xer-
xes auff einmal / seinem lieben Gast Themi-
stocli. Also Liberal vnd freygebzig waren also
dann

Werden auß ihren Ursachen erkennet. 307

Dann die Perſianischen König / weil sie auch
ihrem Gemahlen dergleichen Stätt verehret /
Eine darauff sie schöne Schläger / ein andere
darauff sie schöne Gürtel / ein andere darauff
sie schöne Handschuch haben möchren / vnd
dergleichen. Wolan auß diesem Glück des
Themistoclis wollen erliche probiren / Es sey
nicht ein böß Ding wann einer vom Vater-
landt in das Elend vertriben wirdt. Ich wil
aber noch vil besser probiren / das ein guts Ding
sey / wann wir mit dem H. Abraham / vnser
Vatterlandt verlassen / vnd durch souil Ge-
fahr / vnser Zuflucht nemmen nicht zu einem
Perſianischen König / sonder zu dem König
aller König. Was wirdt vns der für Gaben
schencken ? was für Grewd werden wir als-
dann haben ?

Mit diesen Gedancken waren alle
Heiligen Gottes bewaffnet / vnd hielten es
für tausent Grewd / wann sie in man-
cherley Versuchungen sich befanden.
Dann sie sagten mit dem H. Paulor: Cum in-
firmior, fortior fio. Wann ich schwach
bin / so wirdt ich noch stärker. Wa-
ren also gleich einem Baum / von welchem
S. Gregor. Nazianzenus, dise Wort schreibt:
Es ist ein Baum in der Poeten Fabel-
garten / welcher wann man ihn dapf-

Thucyd. l. 2.
Plato in A-
cub. 2.

Muson. lib.
Exilium non
esse malum.

XXVIII.

Iacob. 1.

2 Cor. 12.

S. Greg. Naz.
Orac. 18.

V ij fer

fer briglet/so grünet er/vnd er wider
 setz sich auch dem Eysen. Wann
 man von einer newen Sach / auff ein
 newe weiß soll reden / so lebet dieser
 Baum/wann er stirbt;er blüet / wann
 man ihn zerhaut / wann man nieder
 macht / so wachset er. Da hab ich
 ein poetische Fabel. Mich gedunckt
 aber/ein Tugendtsamer Mensch/sey
 diesem Baum gleich. Dann er blüet
 vnder Verfolgung vnd Marter / hat
 er vil Kümmeruß des Lebens / so ist
 ihm wol darmit/wird also mehr pro
 birt / als das Gold in dem Feuer / zu
 Die Gefahren/ Streit vnd Kämpff / machet
 die Kronen in dem Himmlischen Triumph
 vnd je mehr der Gefahren seyn / je mehr die
 Kronen. Vnd stehet nicht allzeit wol mit den
 nen/welche hie gut Sach haben. Das Still
 schweigen der Feind / ist billich verdacht vnd
 betrüglich. Darumb seynd vil / die in der
 Welt gemeynt haben / sie sehen nie tentirt
 vnd versucht worden. Wann sie aber in ein
 Geistlichen Orden treten / so verwundern
 sie sich / daß sie an einem so sichern Ort
 recht tentirt vnd versucht werden. Das seynd
 Bäum/die in des HERN Lustgarten versey
 werden / vnd man beschneidt sie also / damit
 sie

Werden auß ihren Ursachen erkennet. 309

sie zu seiner Zeit / desto mehr bringen. Sie
gehen hin / vnd werffen ihren Samen
auß mit weinenden Augen / sie werdē Psal. 125.
aber wider Kommen mit Freuden /
vnd ihre Garben daher tragen / 2c.
Die kleinen Wachßkerzlen löschet ein schlech-
ter Wind auß / ein brinnende Fackel / wirdt
von ein starcken Wind erst recht angezündt.
Also die jenigen / welche nicht starck brinnen
in der Göttlichen Liebe / werden von einer
schlechten Gefahr überwunden ; die aber in
der Lieb Gottes recht engündet / die werden in
der grossen Gefahr nur stärker / 2c.

Anno Christi 372. ward ein Gothischer XXIX.
Soldat mit Namen Sabas / im Kriegswe. Sur. 12. Ap.
sen künstlich / aber im Glauben Christi noch
künstlicher. Diser damit er im Himmel desto
grössere Coron vnd Lohn erlangete / hat er
den Heidnischen Obersten / welche Christo zu
trug Gottlose ordinantz machten / öffent-
lich widersprochen. Darumb ward er bey ent-
ler Nacht / nackendt auß dem Beth gerissen /
vnd durch lauter Distel vnd Dorn geschleif-
fet. Es war ihm aber / als wann er auff lin-
den Rosen lege. Vnd blibe nicht allein frö-
lich / sonder auch gang vnverlehet. Darnach
hat man ihme vil andere Pein vnd Marter
vergebens angethan. Endlich führet man

B. iij. ihn

310 Das II. Cap. Die Gefahren der Welt/
ihn zu einem Fluß / darinn er solt ersäuffet
werden / da höret er etliche / die versprochen
ihm das Leben / wann er wolte abfallen von
dem Glauben. Was solte er thun? Der
Todt war ihm vordem Augen / das Leben wird
angeboten / wann er auch schon Christum
nit verlangnet. Er wendet seine Augen ober
den Fluß / an das ander Gestadt / vnd siet ein
ganze Schaar der Engel / welche mit einem
herlichen Palmenzweig / auff sein Seel war-
eten. Durch diß Gesicht ward er also gestär-
cket / daß er das ewige Leben / mit einem
zeitlichen Todt / gang frölich verwechsellet /
vnd stiesse sich in den Fluß hinein stürzen / etc.
Also machen ihnen alle Gottselige Menschen
dise Rechnung wan sie gleichsamb die Engel
im Himmel mit den Kronen auff sie waren
sehen / sie wollen lieber hie streitten / vnd die
Gefahr überwinden / als vnderlügen vnd dort
den Triumph verlieren.

X X X.

Capit. 3.

Also werden sie gleich der Besponß / von
welcher in den Hohen Liedern Salomonis
gesagt wird: Was ist das für eine / die
herauff steigt auß der Wüsten / wie
ein schönes Rauchkerglein / von allen
böstlichen Specereyen gemacht: Dañ
gleich wie die Engel / (spricht der H.
Theodoretus) sich verwundern / wann
sie

Werden auß ihren Ursachen erkenne t. 311

sie den Himmlischen Bräutigamb se
hen in seinem Triumph / vnd sagen:
Wer ist diser König der Glory? Vnd
hören die Antwort; das ist der star
cke vnd gewaltige H. Er. Eben also
da/ wann sie die Schönheit der Him
mlischen Gespons betrachten/ verwun
dern sie sich/ vnd fragen: Wer ist die/
so da herauff steigt auß der Wüsten?
Sie verstehen durch die Wüsten/ die
Menschliche Natur/ wegen ihrer als
ten Gottlosigkeit. Darumb auch **L**
saiaß auffschreyt: Frewe dich du dür
re Wüsten/ hupffe auff vor Freuden
die Kinode / vnd blüe wie ein Lil
gen. Die Engel verwundern sich/ nit
allein daß die Braut so schön ist/ sond
auch daß sie herauff steigt / auß der
Tieffe der Vnuollkommenheit/ zu der
Höhe der Vollkommenheit vnd Hei
ligkeit. Sicut Theodoretus. Welcher
darnach disputirt, warumb die Seel gleich
sey einem wolschmeckeren Rauchterlein?
vnd gibt die Ursach / dieweil sie ihre
Glider (wie S. Paulus sagt) Gott auff
opffert/ als ein lebendige/ wolgefälli
ge Hostiam vnd Brandopffer. Sehen

B. Theod. in
Cant. cap. 3.

Cap. 15.

B lllj

1717

312 Das 12. Cap. Von den Gefahren der Welt
wir dann nit/ wie ihm die Handwercksteu-
er thun? Wie sie lauffen/ wie sie bitten/ man soll
ihn Arbeit geben. Vnd je mehr sie Arbeit ha-
ben / je lustiger seynd sie. Warumb das?
Auf Hoffnung des Gewinns. Eben also sol-
len wir vns erfreuen / wann vns Gott die
Mühe / Arbeit / vnd Gefahren zuschickt.
Dann da haben wir Gelegenheit/ nicht allein
die Welt zuuerachten / sonder desto grösseren
Lohn im Himmel zu gewinnen. Keiner
wird gekrönet werden / der nit Rit-
terlich streittet/rc.

2. Timoth. 2.

Das zwölffte Capitel.

Daß die Gefahren der
Welt nit allein von Gott / son-
der auch vom Teuffel herkom-
men/rc.

S. I.

Warumb / vnd auff was Weis /
allerley Gefahren / von Gott
werden zugelassen ?

I

Die Susanna des Helciae Tochter
des Ioakim Gemahel/ ein Spiegel
der frommen Ehefrayen/ da sie von den
zween